Betreu dich selber!

Autor(en): **Herren, Eveline / Schucan, Luzi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **27 (1985)**

Heft 8: **Sport, Behindertensport**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-157172

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

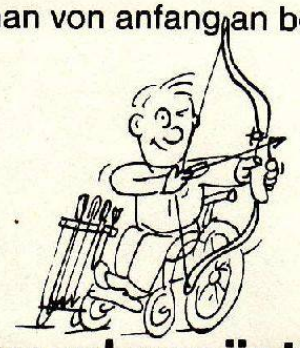
Betreu dich selber!

Erstmals leitete ich ein blinden-/sehbehinderten-lager des SVBS (tandem-lager) zusammen mit einer stark sehbehinderten frau. Die dabei gesammelten neuen erfahrungen waren durchwegs positiv. Zum ersten beruhen sie auf der tatsache, dass ein zweierteam gegenüber einer einzelperson der leitungsrolle in diversen aspekten eher gewachsen ist. Der zweite, wichtigere punkt ist das miteinbeziehen einer selbst behinderten person. Das vorbereiten der begleiter, die lagergestaltung sowie die «betreuung» der teilnehmer kann so in allen behindertenspezifischen aspekten kompetenter gelöst werden. Es ist mir ein sehr wichtiges anliegen, die behinderten zu ermutigen, die leitung ihrer lager selber zu übernehmen und uns nichtbehinderte als partner oder helfer zu betrachten.

Eveline Herren, Läseten, 8344 Bäretswil

Behindernder sport: die torkelnde hitzeerschöpfte Gaby Andersen, das verbrannte gesicht Niki Laudas, der profiboxer im langen koma, die kaputte wirbelsäule der kunstturnerin, der formel-1-pilot im rollstuhl, der jogging-tod des jogging-erfinders usw., usw., usw.

Welcher sport ist behinderter? Jener, bei dem man von anfang an behindert ist, oder jener, bei dem man es erst wird?



Luzi Schucan

Krüppelshow oder clownesken ohne ästhetik

Höchstens sein sporttenue gibt aufschluss über die art seines bemühens.
Er treibt sport. Er rennt, tapst blindlings, kopf zwischen den schultern, die hüften tief und alles ungemein mühsam. Er ist sportler, blindensportler, blind und tapst. Er strengt sich an. Er wird es schaffen, wie Carl Lewis, blind und tapst, und rennt und gibt sich mühe.
Krüppel auf den sportplatz!! Alle schaffen sie, gegen die eigene behinderung. Alle strengen sie sich an, die besseren und auch die weniger guten, und viele sind einfach da, warten auf den abend, auf ihr bier oder das nächste training, mit freunden und vielleicht auf ein weiteres bier. Ab und zu fahren sie zu einem wettkampf, mit medaillen und wurst. Und freuen sich schon aufs nächste jahr, wenn sie wieder eingeladen sind. Alle ihre freunde, die wettkämpfer, die meisten kommen wieder, schon lange, und vielleicht für immer, wer weiss. Keiner wundert sich, wenn es von jahr zu jahr weniger sind, sie sterben halt aus, auch sportler sterben wohl. Und irgendwann werden die verantwortlichen ganz unter sich sein. Von den krüppeln ist nichts geblieben als ein leiser duft von dul-x und grillwurst. Was nicht wert ist, zu bestehen, wird vergehen.

Seit vielen jahren bin ich selber ein akteur in diesem showbusiness. Ich habe mehr gesehen als unästhetische clownesken. Ich habe mehr erfahren als show und riesen-bierzeltfeste. Bewegung ist für mich zu einer ausdrucksmöglichkeit geworden. Sport als eine möglichkeitspalette, als gelegenheit, einen teil meiner und nur meiner möglichkeiten geordnet und ganz auf mich abgestimmt einzusetzen. Es ist **meine** bewegung, **mein** schaffen und wirken, und mein zielpublikum bin ich. Die show gilt meiner psyche. Und ich bin es, der als schiedsrichter ästhetik und ausgewogenheit beurteilen muss. Allerdings fehlen auf meiner palette von möglichkeiten einige elemente – und dann verbindet sich mein wirken mit aktionen von partnern, ganz oder nur am rande. Es vereinigt sich, ergänzt sich, vollendet sich.
Aber was gilt jetzt: Krüppelshow oder mittel zur selbstfindung? Das letztere ist es, was für mich zählt. Die krüppelshow empfinden sowieso nur die andern. Sie kann mir letztlich gleich sein.

Stefan Rehmann, Eichmattstr. 333, 4336 Kaisten (064/64 15 80)